

DONNERSTAG, 27. JUNI 2019  
BEGINN: 18.00 UHR  
ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE  
DER WISSENSCHAFTEN  
FESTSAAL  
DR. IGNAZ SEIPEL-PLATZ 2, 1010 WIEN



© Shutterstock

## PODIUMSDISKUSSION

# DER EURORAUM

## STRUKTUR, HERAUSFORDERUNGEN UND LÖSUNGEN

Die Schaffung des Euro vor über 20 Jahren und des Währungsgebietes, in dem der Euro das offizielle Zahlungsmittel darstellt, war eine der ambitioniertesten Neuerungen der europäischen Integration. Zumeist wird der Euroraum als großer Erfolg gesehen, aber ebenso herrscht breite Übereinstimmung, dass weitere Reformschritte notwendig sind. Weniger Übereinstimmung besteht darüber, was die konkreten Herausforderungen sind, und noch weniger, was die möglichen Lösungen sein könnten. Die akademische Forschung hat in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Vorschlägen zu den Herausforderungen und Lösungsansätzen gemacht, die operatives Testen verlangen (z. B. zu den „Safe Assets“) oder zunächst einer breiteren Diskussion zuzuführen sind (z. B. über die institutionellen Reformen). Die Europäische Kommission hat einen ambitionierten Aktionsplan für einige, aber nicht alle diskutierten Reformbereiche (etwa für die Banken- und Kapitalmarktreform) erarbeitet, der im Detail aber nicht von allen Mitgliedsstaaten unterstützt wird. Die Podiumsdiskussion soll helfen, Fragestellungen und Positionen herauszuarbeiten und dem nicht-spezialisierten Publikum ein besseres Verständnis bringen.

## PROGRAMM

### BEGRÜSSUNG

**Anton Zeilinger** | Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften  
**Ewald Nowotny** | Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank

### PODIUMSDISKUSSION

*Der Euroraum  
Struktur, Herausforderungen und Lösungen*

**Agnès Bénassy Quéré** | University Paris 1 Panthéon-Sorbonne & Paris School of Economics  
**Elke König** | Single Resolution Board  
**Klaus Regling** | European Stability Mechanism  
**Josef Zechner** | Österreichische Akademie der Wissenschaften & Wirtschaftsuniversität Wien

#### Moderation:

**Robert Holzmann** | Österreichische Akademie der Wissenschaften & University of New South Wales, Sydney

Im Anschluss an die Veranstaltung wird zum Empfang in die Aula geladen.

**KONTAKT:** Julia Weilingner, BA, Österreichische Akademie der Wissenschaften  
T: +43 1 51581-1214, julia.weilingner@oeaw.ac.at

## KURZSTATEMENTS DER TEILNEHMER/INNEN



**Agnès Bénassy-Quéré**  
*University Paris 1 Panthéon-Sorbonne &  
Paris School of Economics*

Trotz erheblicher Reformbemühungen bleibt im Euroraum ein grundlegender Mangel bestehen, der sich aus dem dreifachen Verbot der Monetarisierung, der Rettung und der Umstrukturierung von Staatsschulden ergibt. Der Euro wird dann sicher sein, wenn es möglich sein wird, Staatsschulden umzuschulden, ohne eine schwere Finanzkrise auszulösen, und wenn die deflationäre Verzerrung korrigiert wird. Dies erfordert weitere Reformen in den Bereichen Banken, Finanzmärkte, Steuer- und andere makroökonomische Politiken. Die Risikoteilung zwischen den Mitgliedsstaaten ist eine Ergänzung zum Aufbau fiskalischer Verantwortung und einer stabilen Währungsunion.



**Elke König**  
*Single Resolution Board*

Die Europäische Bankenunion wurde in bemerkenswert kurzer Zeit in Reaktion auf die Finanzkrise geschaffen und ist ein wichtiges Element zur Wahrung der Finanzmarktstabilität im Euroraum. Das europäische Abwicklungsregime, die zweite Säule der Bankenunion, soll den Steuerzahler aus der Schusslinie und stattdessen die Eigentümer und Gläubiger in Haftung nehmen. Wichtige Bausteine wie eine fiskalische Letztsicherung, eine europäische Einlagensicherung oder eine Harmonisierung der nationalen Insolvenzgesetze fehlen zur Vollendung der Bankenunion. Diese Maßnahmen sind geboten, um Vertrauen zwischen den Mitgliedsstaaten zu schaffen und „Ringfencing“ sowie Fragmentierung innerhalb der Bankenunion zu vermeiden.



**Klaus Regling**  
*European Stability Mechanism*

Der Euroraum ist heute robuster als vor zehn Jahren. Dies verdanken wir einem breiten Maßnahmenpaket, das in seinem Zusammenspiel erfolgreich war. Dazu gehörten tiefgreifende Reformen in den Krisenländern, die unkonventionelle Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, neue Institutionen im Rahmen der Bankenunion sowie die beiden Euro-Rettungsschirme, EFSF und ESM. Im vergangenen Dezember wurden weitere Schritte zur Vertiefung der Währungsunion beschlossen: eine stärkere Rolle für den ESM, der Backstop für den Bankenabwicklungsfonds und ein spezielles Budget für den Euroraum. Zusätzliche Elemente – wie eine europäische Einlagensicherung und eine fiskalische Kapazität zur makroökonomischen Stabilisierung – werden noch diskutiert und würden den Währungsraum noch krisensicherer machen.



**Josef Zechner**  
*Österreichische Akademie der  
Wissenschaften &  
Wirtschaftsuniversität Wien*

Seit der Krise wurden im Euroraum Schritte gesetzt, um das Finanzsystem robuster zu machen. Allerdings stellt die Größe des Bankensektors und dessen enge Verflechtung mit den jeweiligen Mitgliedsstaaten noch eine zentrale Herausforderung dar. Neben der vollständigen Umsetzung der Bankenunion scheint eine risikoadäquate regulatorische Behandlung von Eurostaatsanleihen, verbunden mit der Schaffung eines „Safe Asset“, unumgänglich. Ein durch eine Kapitalunion stärker diversifiziertes Finanzsystem, das die Finanzierung über Banken um hochentwickelte Kapitalmärkte ergänzt, würde systemische Risiken ebenfalls reduzieren. Zentrales Spannungsfeld bleiben der supranationale Risikoausgleich einerseits und die Risikobegrenzung auf nationaler und Unternehmens-ebene andererseits.

Fotos:

Elke König: © Single Resolution Board

Josef Zechner: © Stephan Hunger/Fotostudio Hunger

Klaus Regling: © Laurent Antonelli/Blitz Photo Agency